

Erstmals zwei Frauen im Stadtrat

Christine Thommen (SP) wurde neu in den Stadtrat gewählt. Nun sitzen zum ersten Mal in der Geschichte der Stadt Schaffhausen zwei Frauen in der Exekutive. Der Bisherige Daniel Preisig (SVP) erzielte das schlechteste Resultat.

Isabel Heusser

SCHAFFHAUSEN. Nach Verkündung der Resultate im Park Casino stand ihr die Freude ins Gesicht geschrieben: Christine Thommen (SP) ist gestern zur Stadträtin gewählt worden und tritt im Januar die Nachfolge von Simon Stocker (AL) an. Damit bleiben die politischen Verhältnisse in der Schaffhauser Regierung in etwa gleich, denn alle Bisherigen wurden wiedergewählt: Katrin Bernath (GLP), Daniel Preisig (SVP), Raphaël Rohner (FDP) und Peter Neukomm (SP), der als Stadtpräsident erneut im Amt bestätigt wurde. Er erzielte mit 8289 Stimmen das beste Resultat (siehe Tabelle).

Diego Faccani (FDP) erreichte das absolute Mehr, schied aber als Überzähliger aus. Michael Mundt (SVP) verpasste das absolute Mehr.

Mit Thommens Wahl sind nun zwei Frauen im Stadtrat vertreten – zum ersten Mal in der Geschichte Schaffhausens. «Es wurde höchste Zeit», sagt Thommen dazu. «Eigentlich finde ich es schade, dass wir dies im Jahr 2020 noch hervorheben müssen – aber wir sind auf einem guten Weg, und vielleicht wird es in vier Jahren schon drei Frauen im Stadtrat geben.» Thommen ist Juristin und hat in Schaffhausen die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) aufgebaut, die sie seit 2013 leitet. Sie wolle sich nun dafür einsetzen, dass der Stadtrat seinen links-grünen Kurs beibehalte, sagte Thommen. Ein Wunschreferat habe sie nicht: «Ich nehme es, wie es kommt.» Aufgrund ihrer beruflichen Erfahrung würde ihr aber das Sozial- und Sicherheitsreferat, das Simon Stocker noch bis Ende des Jahres innehat, zusagen.

Auch Bernath freute sich. Einerseits wegen Thommens Wahl: «Ich hoffe, dass dies junge Frauen dazu motiviert, selbst politisch aktiv zu werden.» Andererseits, weil sie nach Peter Neukomm das zweitbeste Resultat erzielte. «Das machte mich fast etwas sprachlos», sagte die Baureferentin. Gerade im Bau gebe es viele Geschäfte, welche die Bevölkerung direkt betreffen und teilweise auf Kritik stossen. «Dieses Resultat ist für mich ein Zeichen, dass die Bevölkerung sieht, wie ich mich einsetze.» Ein zentrales Thema in der nächsten Legislaturperiode sei, neben vielen Sachgeschäften, der Klimaschutz. «Dieser wird einen direkten Einfluss auf Bauten und den Verkehr haben.»

Enttäuschung bei Daniel Preisig

Von seinem Resultat enttäuscht war hingegen Daniel Preisig. Er wurde mit dem schlechtesten Ergebnis wiedergewählt und erhielt über 1000 Stimmen weniger als Christine Thommen. «Die Stadt Schaffhausen ist für die SVP ein sehr hartes Pflaster», sagte er. «Darum freue ich mich, dass ich wiedergewählt worden bin. Aber ich bin enttäuscht, dass Michael Mundt und Diego Faccani keinen Erfolg hatten.» Majorzwahlen, so Preisig, seien eben nicht nur Persönlichkeitswahlen, wie es im Volksmund jeweils heisse. «Es sind auch Parteiwahlen.» Im Stadtrat werde es weiterhin sehr schwierig sein, bürgerliche Anliegen zu vertreten. «Ich werde versuchen, das Beste daraus zu machen und Schaffhausen mit Projekten vorwärtszubringen.»

SCHAFFHAUSEN. Geklatscht und gejubelt wurde im Park-Casino, als verkündet wurde, Christian Ulmer (SP, bisher) sei als Präsident des Stadtschulrates gewählt –



6468 Stimmen holte er, sein Konkurrent, der parteilose Andreas Hauser, bekam 721 Stimmen. Die Verkündung der Resultate verpasste Ulmer zwar, er hatte mit einer Verzögerung gerechnet, sagte er wenige Minuten später vor dem Park-Casino. «Ich wäre natürlich gern dabei gewesen, das Resultat hat mich Wunder genommen.» Sehr zufrieden zeigte er sich, und wenn jemand gratulierte, sagte er, er finde es «grandios» und «genial».

Für ein Statement war Hauser gestern Abend nicht mehr zu erreichen. Seine Kandidatur hatte verhindert, dass der bisherige Stadtschulratspräsident, der im Februar 2020 die Nachfolge von Katrin Huber antrat, in stiller Wahl gewählt wurde. Diese funktioniert nur, wenn gleich viele Personen sich fürs Amt aufstellen, wie Ämter zu besetzen sind. Hauser tritt am 27. September auch zur Wahl der Stadtschulratsmitglieder an.

Dass mit dem neuen Jahr durch die Abwahl von Christian Amsler ein neuer Erziehungsdirektor sein Amt anträte, sei eine riesige Chance für die Schule, sagt Ulmer. «Jetzt müssen wir in einem Monat noch die Wahl der Stadtschulratsmitglieder gut über die Bühne bringen.» (est)



Der neu gewählte Stadtrat für die Legislaturperiode 2021 bis 2024 (von links): Daniel Preisig (SVP), Christine Thommen (SP), Stadtpräsident Peter Neukomm (SP), Raphaël Rohner (FDP) und Katrin Bernath (GLP).

«Die Stadt Schaffhausen ist für die SVP ein hartes Pflaster.»

Daniel Preisig, wiedergewählter Stadtrat

VIDEO Interviews unter www.shn.ch/click

Resultate Stadtratswahlen

In den Stadtrat gewählt	Stimmen als Stadtrat	Stimmen als Stadtpräsident
Peter Neukomm (SP, bisher)	8289	6830
Katrin Bernath (GLP, bisher)	7122	
Raphaël Rohner (FDP, bisher)	6806	
Christine Thommen (SP, neu)	6401	
Daniel Preisig (SVP, bisher)	5382	
Nicht gewählt		
Diego Faccani (FDP)	4681	
Michael Mundt (SVP)	3329	
Absolutes Mehr	4268	4382
Stimmbeteiligung	63,6 %	

Faccani kündigt Rücktritt aus Stadtpolitik an

Mit zahlreichen Schulterklopfen und «guet gmacht!» versuchte man den gescheiterten FDP-Kandidaten



Diego Faccani gestern aufzumuntern. Doch die Enttäuschung sass tief. Wie bereits vor vier Jahren schied er trotz absolutem Mehr als Überzähliger aus. «Es ist im Moment wirklich schwierig für mich», so Faccani. Er ging sogar so weit, seinen Rücktritt aus dem Grossen Stadtrat anzukündigen:

«Ich werde meine Kräfte wohl zukünftig ganz in mein Geschäft stecken und nicht mehr in die städtische Politik.» Auf die Frage, ob sich FDP und SVP gegenseitig Stimmen weggenommen hätten, sagte Faccani: «Ich will nicht polemisch werden, aber das Problem war, dass Michael Mundt aufgestellt wurde.» Ansonsten wären die bürgerlichen Stimmen gebündelt gewesen – und er hätte vielleicht sogar mehr Stimmen gemacht als Daniel Preisig.

Auch SVP-Kandidat Michael Mundt war vom Resultat enttäuscht. «Ich

hätte mir gewünscht, nicht auf dem letzten Platz zu landen», sagt er. Nun will er an sich arbeiten – für ein nächstes Mal. Er wünscht sich, dass im neu zusammengesetzten Stadtrat bürgerliche Anliegen stärker zum Zug kommen. «Wir müssen aufpassen, dass wir in der Stadt nicht zu viel Geld ausgeben und die Steuern am Schluss nicht erhöhen müssen – damit würden wir ein falsches Zeichen setzen.» (dmu/est)



hätte mir gewünscht, nicht auf dem letzten Platz zu landen», sagt er. Nun will er an sich arbeiten – für ein nächstes Mal. Er wünscht sich, dass im neu zusammengesetzten Stadtrat bürgerliche Anliegen stärker zum Zug kommen. «Wir müssen aufpassen, dass wir in der Stadt nicht zu viel Geld ausgeben und die Steuern am Schluss nicht erhöhen müssen – damit würden wir ein falsches Zeichen setzen.» (dmu/est)

Nachgefragt

«Jetzt ernten wir die Lorbeeren für die Beharrlichkeit»



Daniel Meyer

ist Präsident der SP Schaffhausen.

Herr Meyer, die SP schafft es, einen zweiten Sitz im Regierungsrat zu ergattern. Ist das jetzt die Trendwende nach schwierigen Jahren?

Meyer: Ich hoffe es schwer. Wir haben lange für diesen zweiten Sitz gekämpft, weil wir gesagt haben, dass ihn das links-grüne Spektrum braucht. Jetzt haben wir dieses Ziel erreicht. Zeitgleich haben wir die Kammgarn-Abstimmung gewonnen. Das gibt es grosses Fest.

Ihr Kandidat Patrick Strasser ist regelrecht durchmarschiert. Haben Sie das erwartet?

Meyer: In dieser Deutlichkeit habe ich es nicht erwartet. Da wäre ich ein sehr grosser Optimist gewesen. Wir haben aber sicher damit gerechnet, dass es gut kommt. Denn Patrick Strasser hat in Neuhausen und im Klettgau eine gute Figur gemacht. Er konnte so auch bis weit in die politische Mitte Stimme holen. Nicht vergessen sollte man auch die Schwäche des Gegners. Definitiv ein Glücksmoment für die SP Schaffhausen!

War es einfach perfektes Timing? Ein angeschlagener Christian Amsler und kein extremer Kandidat?

Meyer: Die SP Schaffhausen zeigt immer wieder, dass sie Kandidaten hat, die ein gutes Profil aufweisen können. Aber Timing ist in der Politik ein wichtiger Faktor. Das haben wir in den vergangenen Jahren gesehen, als wir gegen geschlossene Türen gerannt sind. Aber wir haben nicht aufgegeben und sind immer wieder angetreten. Jetzt ernten wir die Lorbeeren für diese Beharrlichkeit.

Wird die Handschrift der SP nun stärker in der Arbeit des Schaffhauser Regierungsrats zu sehen sein?

Meyer: Ich glaube, dass das links-grüne Spektrum heute enorm gewonnen hat. Das kenne ich aus meiner eigenen Erfahrung: Wenn jemand alleine eine Mehrheit gewinnen muss, ist das ganz etwas anderes, als wenn man zu zweit ist. Darum glaube ich, dass nun mehr SP in den Regierungsrat kommt.

Interview: Dario Muffler

Christian Ulmer bleibt Stadtschulratspräsident

SCHAFFHAUSEN. Geklatscht und gejubelt wurde im Park-Casino, als verkündet wurde, Christian Ulmer (SP, bisher) sei als Präsident des Stadtschulrates gewählt –



6468 Stimmen holte er, sein Konkurrent, der parteilose Andreas Hauser, bekam 721 Stimmen. Die Verkündung der Resultate verpasste Ulmer zwar, er hatte mit einer Verzögerung gerechnet, sagte er wenige Minuten später vor dem Park-Casino. «Ich wäre natürlich gern dabei gewesen, das Resultat hat mich Wunder genommen.» Sehr zufrieden zeigte er sich, und wenn jemand gratulierte, sagte er, er finde es «grandios» und «genial».

Für ein Statement war Hauser gestern Abend nicht mehr zu erreichen. Seine Kandidatur hatte verhindert, dass der bisherige Stadtschulratspräsident, der im Februar 2020 die Nachfolge von Katrin Huber antrat, in stiller Wahl gewählt wurde. Diese funktioniert nur, wenn gleich viele Personen sich fürs Amt aufstellen, wie Ämter zu besetzen sind. Hauser tritt am 27. September auch zur Wahl der Stadtschulratsmitglieder an.

Dass mit dem neuen Jahr durch die Abwahl von Christian Amsler ein neuer Erziehungsdirektor sein Amt anträte, sei eine riesige Chance für die Schule, sagt Ulmer. «Jetzt müssen wir in einem Monat noch die Wahl der Stadtschulratsmitglieder gut über die Bühne bringen.» (est)



Begegnungen Samstag, 12.05 Uhr, Beckenstube

Bigi Uhl ist auf dem Sprung. Sie ist dabei, die Zutaten für ihr erstes Herbstmenü in diesem Jahr einzukaufen: «Passend zum Regenwetter gibt es Händöpfelstock und Schmorbraten. Und dazu einen grünen Salat.»

BILD: JEANNETTE VOGEL